

Bündner Lehrerverein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **36 (1976-1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

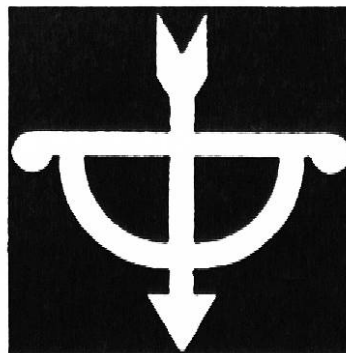
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PROTOKOLL der kantonalen Lehrerkonferenz vom 1./2. Oktober 1976 in Scuol

Trotz der peripheren Lage unseres diesjährigen Konferenzortes hatten sich zahlreiche Besucher zu unseren beiden Tagungen in Scuol eingefunden. Den Kollegen aus Scuol gebührt der herzlichste Dank aller Teilnehmer für die tadellose Organisation. Der Gemeinde danken wir bestens für den gespendeten Aperitif und der Bevölkerung für die freundliche Aufnahme.

Die Delegiertenversammlung

Mit einer kurzen Begrüssung eröffnet Präsident Toni Halter die Sitzung und heisst alle Delegierten und Gäste herzlich willkommen. Als Stimmzähler werden die beiden Kollegen Felix und Jörimann gewählt.

1. Das Protokoll

der letztjährigen Kantonalkonferenz wird ohne Einwände genehmigt.

2. Bericht des Vorstandes

Zum veröffentlichten Bericht fügt der Präsident ergänzend noch hinzu, dass das verflossene Jahr, überschattet vom eingetretenen Lehrerüberfluss, uns viel zusätzliche Arbeit bescherte. Bei zwei Wegwahlen wurden wir um Beistand gebeten. Einen Fall konnten wir zur Zufriedenheit beider Parteien lösen, während im anderen Fall der Schulrat leider nicht zu einer Wiedererwägung seines gefassten Beschlusses zu bewegen war. Weiter haben wir nach Lösungen gesucht, um dem Lehrerüberfluss in unserem Kanton beizukommen. Unsere Forderungen und Vorschläge an das Departement und an das Lehrerseminar wurden im Schulblatt veröffentlicht.

Der Bericht des Vorstandes wird von der Versammlung gutgeheissen.

3. Vereinsrechnung und Revisorenbericht

Unsere Vereinsrechnung schliesst mit Fr. 89 232.90 Einnahmen gegenüber Fr. 74 950.05 Ausgaben

mit einem Vermögenszuwachs von Fr. 14 282.85 ab.

Die Druckkosten des Schulblattes Nr. 6 sind aber in der Abrechnung noch nicht enthalten. Diese betragen Fr. 9 160.—.

Anschliessend erläutert der Kassier die zeitraubende Umstellung seiner Kassaführung auf den Computer, die aber inskünftig seine Arbeit wesentlich vereinfacht und erleichtert.

L. Steiner, Rechnungsrevisor, würdigt die grosse, von unserem Kassier geleistete zusätzliche Arbeit und unterbreitet der Versammlung den Vorschlag, unseren Kassier dafür mit Fr. 1 000.— zu entschädigen. Die Versammlung stimmt diesem Antrag einstimmig zu.

Unterstützungskasse des BLV

Diese Hilfskasse wurde wiederum nach 3 Jahren anlässlich unserer Vorstandssitzung vom 8. September in Chur revidiert. Rechnungsrevisor L. Steiner verliest den Revisorenbericht. Die Wertschriften werden mit Fr. 37 500.— in Obligationen bei der Graubündner Kantonalbank ausgewiesen. Das Gesamtvermögen beträgt Fr. 72 090.82.

Dem Kassier Albert Sutter wird seine Arbeit bestens verdankt und der Revisorenbericht einstimmig gutgeheissen.

Berichte

a) Lohnstatistiker

Die übliche, von unserem Lohnstatistiker Hugo Battaglia grafisch beispielhaft dargestellte Besoldungsstatistik mit allen gewünschten Angaben über Indexe und Lohnvergleiche, die allen Anwesenden ausgehändigt wird, wird mit grossem Applaus verdankt.

b) Lichtbildkommission

Der Präsident der Lichtbildkommission, Paul Härtli, verweist auf seinen Bericht im Schulblatt und fügt noch bei, dass im Lehrmittelverzeichnis die neuen Dia-Serien nicht aufgeführt sind. Die Liste der Neuanschaffungen wird im Schulblatt veröffentlicht.

c) Lehrmittelkommission

Domenic Cantieni stellt sich als neugewählter Präsident vor. Dem abgetretenen Präsidenten, Schulinspektor L. Bundi, verdankt er namens der Bündner Lehrerschaft seine 20jährige Tätigkeit als Mitglied und Präsident. Ebenfalls werden dem ausscheidenden Mitglied Seminardirektor Dr. Buol seine Dienste verdankt. Domenic Cantieni appelliert an die Mitverantwortung aller Kollegen bei der Beschaffung neuer Lehrmittel. Zum Teil fehlt noch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stufen, die noch nicht organisiert sind. Auch regionale, oder sogar persönliche Initiativen wären der Kommission sehr erwünscht.

Der Vorsitzende verdankt dem neuen Präsidenten seine Ausführungen und entbietet ihm die herzliche Gratulation des BLV zu seiner Wahl.

d) Schulturnkommission

Schulinspektor T. Steiner gibt die Wahl des neuen Präsidenten, Stephan Bühler, bekannt. Die Turnkurse werden zusammen mit dem kantonalen Lehrerturnverein organisiert.

5. Thema der Umfrage

a) Revision des Schulgesetzes

Stephan Disch, Beauftragter im Erziehungsdepartement, dankt den Konferenzen für die wertvolle und gründliche Mitarbeit. Es seien derart viele Wünsche und Änderungen eingegangen, dass praktisch kein einziger Artikel des alten Gesetzes unangetastet blieb. Dies beweise, dass eine Totalrevision in nächster Zukunft unumgänglich sei. Er empfiehlt uns vorläufig die Revision der beiden Artikel vorzubereiten, die in Motionen angefochten sind, nur so kann in aller Ruhe an eine gründliche Totalrevision herangetreten werden.

Mit 41 gegen 5 Stimmen entscheidet sich die Versammlung für eine vorläufige Teilrevision, mit dem Wunsch, dass die Totalrevision nicht auf die lange Bank geschoben werde.

b) Pensionierungsalter

Zu diesem Thema erhalten die beiden Vertreter der Verwaltung der kantonalen Pensionskasse, Herr Nold und Herr Mittner das Wort. Aus ihren Ausführungen geht deutlich hervor, dass eine generelle Pensionierung aller Lehrer mit 60 Jahren für die Kasse finanziell untragbar wäre. Der Kasse würde dies Fr. 900 000.— mehr Ausgaben und Fr. 1 400 000.— weniger Prämieineinnahmen bedeuten.

Aus der Diskussion kristallisiert sich ein Vorschlag für eine Erleichterung einer freiwilligen, frühzeitigen Pensionierung mit kleiner Einbusse und für die Pensionierung des jeweiligen ganzen Jahrganges heraus (d.h. aller Lehrer, die bis zum 31. Dezem-

ber ihr 65. Altersjahr erreichen, sollten auf den 31. August pensioniert werden).

Die Versammlung entscheidet sich mit 34 gegen 10 Stimmen für einen sinngemässen Vorstoss.

c) Pflichtstundenzahl für Lehrer und Schüler

Der Delegierte der Kreiskonferenz Oberengadin beantragt auf das Thema «Pflichtstundenzahl der Schüler» nicht einzutreten, da dieses Thema nicht auf der Traktandenliste aufgeführt sei. Seinem Antrag wird entsprochen. Somit steht nur noch die Pflichtstundenzahl der Lehrer zur Diskussion. Der Delegierte der Kreiskonferenz Mittelprättigau möchte eine in der Verordnung fest verankerte Pflichtstundenzahl für alle Lehrer. Alle Stunden aber, die dem Lehrer weiter aufgebürdet werden, sollten zusätzlich entschädigt werden. Da dies einer indirekten Lohnerhöhung gleich käme, wäre ein derartiger Vorschlag im jetzigen Zeitpunkt der Rezession aussichtslos. Mit 34 gegen 5 Stimmen einigt man sich schlussendlich, keinen Vorschlag an das Departement weiterzuleiten.

d) Promotionsbedingungen

Vorläufig fehlen offenbar die gesetzlichen Grundlagen für den Erlass einer generellen obligatorischen Promotionsordnung. Infolgedessen wird darüber gar nicht verhandelt. Ein Vorschlag, bei der Gesetzesrevision dem Departement diese Möglichkeit einzuräumen, wird mit 40 gegen 0 Stimmen gutgeheissen.

6. Mitteilungen

Die Konferenz Oberhalbstein beschwert sich, dass bei den Vorstandswahlen des letzten Jahres nicht gerecht vorgegangen worden sei. Das Vorschlagsrecht stehe einzig und allein den Kreiskonferenzen zu und es dürfe nicht auf persönliche Vorschläge eingetreten werden. Doch handelte es sich letztes Jahr nicht um einen persönlichen Vorschlag, sondern um ein schriftliches Begehren der Verbände der Hauswirtschaft- und Handarbeitslehrerinnen, das der letztjährigen DV durch ein Vorstandsmitglied unterbreitet wurde. Der Vorstand ist aber bereit, juristisch abklären zu lassen, wer alles an einer DV Vorschlagsrecht besitzt.

7. Varia

7. 1/Der Präsident der Sekundarlehrerkonferenz wünscht, dass das Departement die Austrittspraxis aus der 3. Sekundar- und der 3. Werkklasse besser und strenger regelt. Auch soll mehr Druck auf die Gewerbeschule Chur ausgeübt werden, sich dem Herbstschulbeginn anzuschliessen.

7. 2/Die Lehrerkonferenz Chur meldet für nächstes Jahr einen Vorstoss an, dass die Wahl der Delegierten für die DV im Porzsystem durchzuführen sei.

7. 3/Die allgemeinen Lieder für die Kantonalkonferenz befriedigen offenbar einzelne Konferenzen

nicht. Die Wahl wird auf nächstes Jahr neu überdacht.

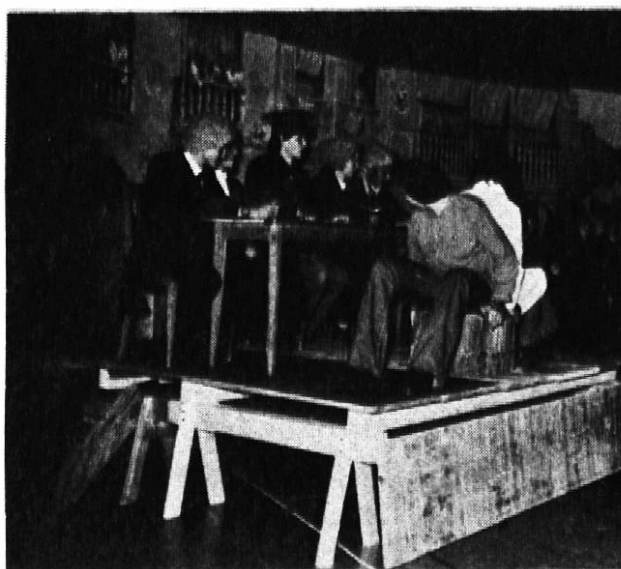
7. 4/Für die Durchführung der nächsten Tagung hat sich noch keine Konferenz beworben.

Herr Willi Schott, designierter Präsident des SLV, der heute und morgen als Gast bei uns weilt, überbringt die Grüsse unseres Dachverbandes. Er vertritt Herrn Bäbler, der wegen Militärdienst unabkömmlich ist. Herr Schott hat unsere Tagung mit grossem Interesse verfolgt und stellt fest, dass überall etwa die gleichen Probleme diskutiert werden und augenblicklich der Lehrerrüberfluss Sorge Nr. 1 aller Verbände ist.

Mit dem Dank an alle Anwesenden für die Mitarbeit schliesst der Vorsitzende die Versammlung und lädt alle namens der Gemeinde Scuol zum Aperitif ein.

Die Abendunterhaltung

In der geräumigen, neuen Turnhalle beweisen sowohl Schüler als auch Dorfvereine, dass in Scuol das Kulturleben gepflegt wird. Musikgesell-



schaft und gemischter Chor rahmen mit ihren Beiträgen das Abendprogramm musikalisch ein. Die turnerischen Darbietungen der Schülerinnen und Schüler vermitteln Einblicke in die moderne Gymnastik. Zwei Szenen nach Otto Müller, «Le départ en vacances» und «Au restaurant» sowie das Lustspiel «L'asen e sa sumbriva» lassen schauspielerische Talente zum Zuge kommen.

Allen Mitwirkenden, den Dirigenten und Lehrern, danken wir an dieser Stelle für ihre schönen Darbietungen herzlich. Anschliessend begibt sich die grosse Festgemeinde ins Hotel Post, wo die rassige Engadinerkapelle Erni zum Tanz aufspielt, und wo Jung und Alt Gelegenheit hat, Kameraden zu treffen und Erinnerungen aufzufrischen.

Die Hauptversammlung

Ein Schülerchor, geleitet durch Kollege Balser Biert, eröffnet die Hauptversammlung. Der Vorsitzende verdankt in romanischer Sprache die wohlklingenden Lieder und erteilt das Wort Ch. Aporta, Vizegemeindepräsident von Scuol, der die Grüsse der Gemeinde überbringt.

Nachdem Präsident Toni Halter die Beschlüsse der DV bekanntgegeben hat, erteilt er das Wort Herrn Regierungsrat O. Largiadèr. Mit einem romanischen Vers des Oberengadiner Dichters Conradin de Flugi leitet Erziehungschef Largiadèr seine Ausführungen ein: «Perque o rumauntschs, nu laschè dal rumauntsch!

Remetè'l sün la via chi'l tuocha, Dè'l il tun chi cunvain e dè'l pü schlauntsch,

El ais pled chi uondra la buocha!»

Er bittet alle Lehrer, sich mit Herz und Seele für die Erhaltung des alt-hergebrachten romanischen Kulturgutes einzusetzen. Die Frage, ob das Romanische als 4. Landessprache auch weiterhin seine Berechtigung hat und für die Nachwelt erhalten werden kann, hänge in erster Linie von der Einstellung der Lehrer zu ihrer Muttersprache ab. In seiner Ausführung tritt Regierungsrat Largiadèr insbesondere auf die zwei Themen Schulgesetzesrevision und Lehrerüberfluss ein. Bezüglich Gesetzesrevision begrüsst er den Beschluss der DV, vorläufig sich auf eine Teilrevision zu beschränken.

Zum Lehrerüberfluss habe das Departement unsere Forderungen und Vorschläge eingehend geprüft und studiere weiterhin alle Möglichkeiten, den jungen austretenden stellenlosen Lehrern hilfreich beizustehen.

Wörtlich führt unser Erziehungschef dazu aus:

Ich bin mir der reduzierten Wirksamkeit der skizzierten möglichen Massnahmen zur Linderung der Lehrerarbeitslosigkeit voll bewusst. Alle diese Vorkehrungen können höchstens punktuell korrigierend wirken, aber nie den sich abzeichnenden, starken Überhang ausgebildeter, aber stellenloser Lehrer abbauen.

Seine Ausführungen schliesst er mit folgenden Worten:

Es bleibt mir zum Schluss noch, Ihnen herzlich zu danken für alles, was sie für unsere Schule, unsere

heranwachsende Jugend und für die Pflege und Förderung der Kultur und der Dorfgemeinschaft getan haben und weiterhin tun werden. Lehrer erfüllen eine entscheidende, wichtige Aufgabe. Pädagogik bedarf des gelebten Vorbildes. Scheuen Sie sich nicht, wenn es nötig ist, gegen den Strom gewisser verpackter Modeströmungen zu schwimmen und mit kritischem Geist Ihr Verhalten und Ihre Arbeit ständig zu überprüfen. In diesem Falle kann die grosse Arbeit, die ein pflichtbewusster und verantwortungsvoller Lehrer erbringt, nicht — auch von der Öffentlichkeit nicht — übersehen werden. Die hie und da feststellbare Neidhaltung: «Der Lehrer hat es schön, er ist im Trocknen, hat wenig Arbeit, viel Freizeit und lange Ferien bei gutem Lohn», wird dann allmählich verschwinden.

Toni Halter verdankt Herrn Largiadèr die Ausführungen und lässt zur Auflockerung der Tagung das Lied «Chara Lingua» anstimmen. Unsere vier Tagesreferenten, die anschliessend zu Wort kommen, haben die Aufgabe, sich aus verschiedener Sicht zum Thema «Was erwarte ich von der Schule?» zu äussern.

Als Mutter schulpflichtiger Kinder äussert sich zuerst Frau Gertrud Gensch, Maienfeld.

Die Beziehung Elternschaft-Lehrer sei im allgemeinen nicht den Erwartungen entsprechend. Der Lehrer sollte sich nicht scheuen, auch selber zu den Eltern zu kommen und mit Ihnen über die Schulprobleme ihrer Kinder zu sprechen. Überhaupt sollte die Zusammenarbeit Schule Elternhaus mehr gefördert

werden. Frau Gensch erwartet von der Schule ein Lernen für das Leben. «Lehrt die Schüler lernen, lehrt die Schüler sich in Freiheit zu entscheiden, lehrt sie Verantwortung tragen». Jedem guten Erzieher sollten die drei Grundeigenschaften: lieben, leiten und lachen zu Grunde liegen.

Aus der Sicht der Kirche oblag es Herrn Pfarrer Parli, Zuoz, sich zum gestellten Thema zu äussern.

Die Kirche sei nicht dazu da, von der Schule zu fordern, sondern der Schule zu helfen. Die Kirche möchte mithelfen, dass die Schule den jungen Menschen leiblich, geistig und seelisch befähigt, die Aufgaben des Lebens zu bewältigen.

Joachim Caluori, Rektor der Churer Gewerbeschule, erwartet vom Lehrer eine bessere Klärung des Berufsbildes und das Aufzeigen der verschiedenen Ausbildungswege. Die Vorbereitung auf den Besuch von Fach- und Berufsschulen sind nach seiner Meinung in einigen Schulen noch konkreter auszubauen. Das Erarbeiten eines wirklichkeitsnahen Berufsbildes ist wesentlich für die richtige Berufsfindung. Es sollte eine gezielte Zukunftsberatung in den Unterricht eingebaut werden. Auch die Lehrerschaft sollte vermehrt über die Probleme der Berufsbildung orientiert werden.

Anschliessend betrachtet Dr. Ulrich Gadiant, Chur, die Schule aus politischer Sicht. In der Schule sieht er eine Erziehung für die Gemeinschaft, eine Vorbereitung für die Übernahme einer Aufgabe im öffentlichen Leben. Es sei die Jugend von heute, welche als Staatsbürger

von morgen das helvetische Staatsgeschehen zu bestimmen habe, Wörtlich führt Dr. Gadiant aus: Der Staat kann die Rahmenbedingungen schaffen für eine den Erfordernissen der Zeit entsprechende Schule; was er und die Verwaltung indessen nicht können, ist die Schaffung jener kreativen Atmosphäre des Vertrauens und Wohlwollens in der Schulstube, die massgeblich nur vom Lehrer, von seiner Einstellung, von seinem Vorbild, von seinem Verantwortungsbewusstsein geprägt und erhalten werden kann. Nur über diese persönliche Gestaltungsmöglichkeit wird jene Schule im Geiste Pestalozzis entstehen, an der uns staatspolitisch so viel gelegen sein kann. Dass die Referate bei den Zuhörern gut angekommen sind, beweist die spontane, rege Diskussion, die unter der Leitung von St. Disch, sich bis über die Mittagszeit hinaus erstreckt.

Unser Präsident verdankt diese mit Applaus quittierten vortrefflichen Referate und lässt diese schöne Tagung mit dem ehrwürdigen Schweizerpsalm ausklingen.

Pontresina, den 10.10. 76

Der Aktuar: Jon Clagluna

Aus dem Schweizerischen Lehrerverein

An der Delegiertenversammlung vom 30. Oktober wurde Willy Schott, Reinach BL (für viele Bündner seit der Kantonaltagung in Schuls kein Unbekannter) zum neuen Zentralpräsidenten des SLV ab 1. Januar 1977 gewählt. Der Zentralvorstand setzt sich für die kommende, vierjährige Amtsperio-

de zusammen aus Friedrich von Bidder (BS) neu, Samuel Feldges (SO) neu, Peter Gumann (UR) neu, Otto Köppel (SG) neu, Christian Lötscher (GR) bisher, Wilfried Oberholzer (ZH) bisher, Rosette Roggli (BE) neu und Alber Staubli (AG) bisher. 44 Kolleginnen und Kollegen hat die Delegiertenversammlung «chargiert», in irgendeinem Aufgabenbereich des SLV mitzuwirken.

Die Kommission der Lehrerwaisenstiftung wird präsiert durch Kollege Lorenz Zinsli, Chur. Auch in der Jugendschriftenkommission ist Graubünden wieder vertreten durch die Neuwahl von Gian Müller, Chur. Verabschiedet wurde auch das durch den Zentralvorstand ausgearbeitete Reglement für das Zentralsekretariat.

Eine recht ausgiebige Diskussion lösten die «Zuger Richtlinien» für die im kommenden Frühjahr zu treffenden Neu- und Wiederwahlen der Lehrkräfte aus. Den Zuger Kollegen wurde die geforderte Unterstützung durch die Dachorganisation, den Schweiz. Lehrerverein, nicht versagt. Eine entsprechend verfasste Resolution war Beweis dafür.

Auf den 1. Dezember 1976 wurde der langjährige Zentralsekretär Theo Richner aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig pensioniert.

Auf die Ausschreibung in der SLZ und einigen Tageszeitungen meldeten sich 37 definitiv an.

Der Zentralvorstand hat damit keine leichte Aufgabe, denn bereits an der Delegiertenversammlung vom 18. Dezember 1976 findet die Wahl statt.

In einer ganztägigen Sitzung nahm der Wahlausschuss eine erste Selektion vor.

CL